



SANDY GENARRO

Bo Diddley, Cindy Lauper, The Monkeys, Johnny Winter, um nur einige zu nennen. Die Liste erfolgreicher Rockbands, welche die Handschrift Sandy Gennaros tragen, scheint endlos. Auf Staten Island in New York City treffe ich den sympathischen Ausnahmedrummer ...

Von Andy Horst

bq: Sandy, wer ist dein Lieblingsbassist?

Sandy Genarro: Cliff Williams von AC/DC und Paul McCartney.

bq: Warum Paul McCartney?

Sandy Genarro: Zum einen für seine originellen Basslines, welche zum Teil wahnsinnig melodios sind, zum anderen für deren Einfachheit und Gleichmäßigkeit. Noel Redding schaffte es, ein Fundament für den Rest der Band zu bilden, und gab Gitarrist und Drummer die Möglichkeit, auch off zu spielen. Einfach und melodios, eben das, was der Song braucht. Derzeit arbeite ich mit Rodney O'Quinn von der Pat Travis Band. Mit ihm sind Drums und Bass nicht aufzuhalten. Er hat meiner Meinung nach das aufmerksamste Gehör von allen.

bq: Gibt es Bassisten, mit denen du unbedingt mal spielen willst und bisher nicht die Möglichkeit dazu hattest?

Sandy Genarro: Ich hatte einmal die Möglichkeit, mit Cliff Williams „Highway To Hell“ zu performen. Aber hätte mich an diesem Abend Paul McCartney angerufen, ich hätte alles stehen und liegen gelassen und mich auf den Weg gemacht. Nur, um einen einzigen Song mit ihm zu spielen. Das wäre ein Traum.

bq: Was zeichnet für dich einen guten Bassisten aus?

Sandy Genarro: Ein guter Bassist braucht offene Ohren zum aufmerksamen Zuhören. Das Gleiche gilt für den Schlagzeuger, der immer genau auf das hören sollte, was der Bassist spielt. Der Bassist sollte fähig sein, auch einfache Dinge toll klingen zu lassen. Er sollte nicht die Band als Werkzeug benutzen, um zeigen zu können, wie toll er spielen kann. Es geht darum, was der Song braucht, nicht das, was der Musiker braucht.

bq: Wie sollte deiner Meinung nach der perfekten Basssound sein?

Sandy Genarro: Er muss rund klingen, aber der At-

tack sollte dennoch hörbar sein. Ich sag meinem Monitormixer immer, er soll die Höhen etwas reindrehen, sodass ein leicht klickender Sound bei mir ankommt. Kein Plekrum, die Finger sollten die Musik machen.

bq: Also Slapping zum Beispiel?

Sandy Genarro: Nein. Klassisch mit dem Mittel- und Zeigefinger. So kannst du jede Note hören, wo sie beginnt, aber auch wo sie endet.

bq: Was beiden hilft, um exakter zusammenzuspielen?

Sandy Genarro: Absolut! Im Gegenzug stimme ich meine Bassdrum immer etwas knackiger, um auch für den Bassisten den Attack besser hörbar zu machen. Ich bin kein Fan von Gefrickel auf dem Bass, so etwas nervt mich, ebenso wie ein breiter breiiger Sound.

bq: Wann kommt bei dir der Punkt, an dem du sagst, mit diesem Musiker kann ich nicht weiterarbeiten.

Sandy Genarro: In den Anfängen von Cindy Lauper hatte ich einen Bassisten namens John K. an meiner Seite. Ein total sympathischer und sehr musikalischer Typ, aber sein Timing war katastrophal. Also steckte uns der Manager zusammen ins Hotelzimmer und wir arbeiteten gemeinsam so lange an seinem Timing, bis es funktionierte. Bei mir ist bisher noch nie der Punkt gekommen, an dem ich einen Schlussstrich ziehen wollte.

bq: Wie sollten Bassisten, im Hinblick auf die Musikszene von morgen, aufgestellt sein?

Sandy Genarro: Ich habe keine Ahnung, wie die Musikszene von morgen aussehen wird, aber wenn man sich die Entwicklung der letzten Jahre ansieht, sind die Übergänge verschiedener Musikrichtungen fließend geworden. Demnach sollte der Bassist von morgen nicht nur auf eins beschränkt, sondern so breit wie möglich aufgestellt sein, was Stilistiken anbelangt.

bq: Wie würdest du Groove definieren, und wie wichtig ist die Interaktion zwischen Schlagzeuger und Bassist, um diesen zu erhalten?

Sandy Genarro: Die Interaktion zwischen mir und dem Bassisten ist für den Groove wichtiger als die zwischen Keyboarder und Bassisten oder Sänger und Bassisten. Es wird nur grooven, wenn ich zuhöre, höre, was machen die anderen Musiker, und nicht, was macht die hübsche Lady in der ersten Reihe da. Wenn mein Kollege gut zuhört, zum einen dem Song, zum anderen, was ich mit meiner Bassdrum spiele, und wir klingen, als

wären wir eine Einheit, dann haben wir das perfekte Zusammenspiel gefunden. Der Raum zwischen den Tönen ist viel wichtiger als das, womit er gefüllt wird. Eine wichtiger Rat, den ich für Bassisten habe: Übt einen neuen Song zu Beginn immer mit einem Metronom, bevor ihr beginnt herauszufinden, wie ihr den Song interpretiert. Es soll kein Kampf mit dem Drummer werden. Versucht auch, in einem langsamen Tempo zu üben, um zu verstehen, was zwischen den Noten passiert.

bq: Du hattest nicht nur einmal die Gelegenheit, bei Auditions Bassisten zu beurteilen. Wie triffst du deine Wahl, wer den Job bekommt und wer definitiv nicht?

Sandy Genarro: Ich hatte erstmals die Gelegenheit dazu in den frühen 1990ern, als ich mit Johnny Winter gespielt habe. Er bat mich als Schlagzeuger, ihm bei der Auswahl zu helfen. Also ließen wir all diese Bassisten, einen nach dem anderen vorspielen, und es wurde derjenige, dessen Spiel mit dem übereinstimmte, was wir in der Band gespielt haben. Man sieht bereits beim Erstkontakt, ob die Person gut oder schlecht vorbereitet ist. Die Körpersprache sagt eigentlich schon alles aus, ob er sich darauf freut oder ob er sich denkt: „Scheiße, ich hätte mehr üben sollen.“

bq: Hast du einen Tipp für Bassisten, wie sie sich auf ein Vorspiel vorbereiten können?

Sandy Genarro: Wenn dir Material an die Hand gegeben wird, um es zu lernen, lerne es! Wenn du keine Noten lesen kannst, ist das keine Entschuldigung. Spiele zur Aufnahme immer und immer wieder und schreibe dir zumindest eine Art Fahrplan, der dich durch das Stück leitet. Wenn du denkst, dass du es kannst, übe noch mal eine halbe Stunde. Du musst die Stücke im Schlaf beherrschen, denn wenn du beim Vorspiel bist, sind es noch mal andere Faktoren, mit denen du klarkommen musst. Egal, welcher Amp dort steht, egal, wie der Sound in dem Moment ist, du musst die Kontrolle über das Gelernte haben und einfach dein Zeug abliefern. Geh mit einer positiven Einstellung auf die Bühne, sei ehrlich, sei zielstrebig und habe einfach Spaß.

bq: Hast du noch einen generellen abschließenden Rat für Bassisten?

Sandy Genarro: Versuche nicht ständig nur deinen Vorteil aus einer Sache zu schlagen. Die Herausforderung ist nicht, das Engagement zu bekommen, sondern es zu behalten. Sei einfach ein netter Typ, schätze dich glücklich und respektiere die Tatsache, dass du das Talent hast, Bass zu spielen. ■

www.sandygennaro.com

Anzeige

MARLEAUX

BASS GUITARS

WWW.MARLEAUX-BASS.DE
phone +49 (0) 53 23 - 81 74 7
marleaux@marleaux-bass.com



Chip Shearin
(2010 Rock n Roll Hall of Fame Inductee, Sugarhill Gangs „Rappers Delight“, tours with Marion Meadows, Aretha Franklin. Movie scores for Blade Trilogy, Hulk and many more from a long, highly acclaimed list.)

... spielt Marleaux Votan XS
Deluxe Chip Shearin Signature



Just music Berlin 030 88775513 • Beyer's Music Bochum 02327 9540017
CMS Duisburg 02066 395512 • Thomann Musikhaus Bielefeld 0531 922320
Session Music Frankfurt/Main 069 29702910B • Soundland Fellbach 0714 51098013
Session Music Walldorf 06227 60310210 • public peace Aldenhoven 02464 907267
Paul's Bass Matters NL-Nijmegen 0031 (0) 243481767
Musique Favre CH-Liestal 0041 6192 19990